ANNE FRANK TAG 2021 | BEGLEITHEFT FÜR LEHRKRÄFTE

Heftinhalt

S. 3-6 Lösungen und weitere Aufgaben zur Anne Frank Zeitung
S. 7 Arbeitsblatt zum Video-Interview mit dem Holocaust-Überlebenden Tswi Herschel
S. 8-9 Lösungen zum Video-Interview mit Tswi Herschel
S. 10 Arbeitsblatt zur Plakatausstellung zum Leben von Anne Frank
S. 11-12 Lösungen zum Arbeitsblatt zur Plakatausstellung

ANNE FRANK TAG 2021
BLICK AUF DIE GESCHICHTE

Anne Frank Zentrum

Am Eingang zum Anne Frank Zentrum in Berlin ist ein Graffiti des Künsters Jimmy C. von Anne Frank zu sehen.

In diesem Begleitheft zum Anne Frank Tag 2021 »Blick auf die Geschichte« finden Lehrkräfte Arbeitsblätter und Lösungen zu den Lernmaterialien Anne Frank Zeitung, Plakatausstellung und dem Video-Interview mit dem Holocaust-Überlebenden Tswi Herschel.

Mit dem jährlichen Aktionstag zu Anne Franks Geburtstag am 12. Juni unterstützt das Anne Frank Zentrum bundesweit Schulen in ihrem Engagement gegen Antisemitismus und Rassismus und für Demokratie und Vielfalt. Die kostenfreien Lernmaterialien ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Biografie von Anne Frank in der Zeit des Nationalsozialismus und des Holocaust. Zum Anne Frank Tag »Blick auf die Geschichte« regen die Materialien insbesondere zur kritischen Auseinandersetzung mit historischen und gegenwärtigen Fotos an, um die Medienkompetenz und Urteilskraft der Schüler*innen zu stärken.

Die gedruckten Lernmaterialien zum Anne Frank Tag 2021 umfassen: Anne Frank Zeitung, Plakatausstellung mit Arbeitsblatt samt Lösungen, Begleitheft für Lehrkräfte, Postkarten, Arbeitsblatt samt Lösungen zum Video-Interview mit Tswi Herschel. Als PDF-Dateien stehen diese Materialien zum Download auch auf **www.annefranktag.de**. Auf der Website findet sich darüber hinaus die Plakatausstellung zum Leben von Anne Frank als digitale Adaption mit identischen Inhalten zur gedruckten Variante. So kann mit der Ausstellung sowohl in der Schule als auch im Homeschooling gelernt werden. Auf www.annefranktag.de ist außerdem das siebenteilige Video-Interview mit dem Holocaust-Überlebenden Tswi Herschel zu sehen.

Der Anne Frank Tag eignet sich für Schulen als möglicher Anlass für lokale Aktionen. Die vielfältigen durchgeführten Projekte seit dem ersten Anne Frank Tag 2017 sind auf www.annefranktag.de/schulen zur Inspiration dokumentiert. Auf unserer Website findet sich auch das buchbare Workshop-Angebot des Anne Frank Zentrums und seiner Partnerorganisationen zu den Themen Antisemitismus und Rassismus sowie zu jüdischem Leben in Deutschland heute.

Am 11. Juni 2021 (Freitag) eröffnen wir vormittags den diesjährigen Anne Frank Tag. Wir möchten Sie und ihre Schüler*innen schon jetzt zu dem Video-Stream der Veranstaltung einladen, weitere Informationen folgen per E-Mail und auf den Social-Media-Kanälen des Anne Frank Zentrums. Es steht allen teilnehmenden Schulen frei, zu welchem Zeitpunkt sie die Lernmaterialien zum Anne Frank Tag einsetzen.

*

Das Gender-Sternchen steht für alle Menschen, die sich nicht als Mann oder Frau fühlen und sich selbst anders bezeichnen. Sprache ist Ausdruck unseres Denkens und ein wesentlicher Schlüssel für unsere Auffassung der Wirklichkeit. Das Gender-Sternchen trägt dazu bei, Menschen mit ihren verschiedenen Geschlechtsidentitäten sichtbar zu machen. Dem Anne Frank Zentrum ist es wichtig, Menschen sprachlich gleich zu behandeln.

Titelseite

Auf der Titelseite sind »Polyfotos« von Anne Frank zu sehen.

Die Geschichte hinter dem Foto
Im Frühjahr 1935 eröffnet in der Kalverstraat in Amsterdam ein Polyfoto-Studio. Mit einer speziellen Kamera können 48 Fotos hintereinander aufgenommen werden. Wenn man sich vor der Kamera bewegt, sind alle Fotos verschieden. Sie werden dann auf einen großen Bogen abgezogen.

Ab Mai 1935 lassen sich Margot und Anne mindestens einmal im Jahr im Polyfoto-Studio ablichten. Meist ist das im Mai, aber es gibt auch ein paar Aufnahmen aus dem Dezember. Vor allem von Margot sind viele dieser Serien erhalten. Anne schneidet aus jedem Bogen ein Foto aus und klebt es in ihr Tagebuch, also vom ersten Bogen 1935 bis zum letzten vom Mai 1942, zwei Monate, bevor sie untertauchen muss.

Frage an die Schüler*innen: Welches Foto von Anne gefällt Dir? Umrahme es farbig auf dem Titelblatt der Zeitung.

Wie betrachtest Du ein Foto?
In der gesamten Zeitung lernen die Schüler*innen, Fotos durch genaues Hinsehen zu interpretieren.

Vertiefung
Lassen Sie die Schüler*innen ein Foto aus der Anne Frank Zeitung auswählen und nach den folgenden Schritten vorgehen.
1. Betrachten. Beschreibe das Foto genau. Was siehst Du? Was ist das Thema dieses Bildes?
2. Nachdenken. Warum wurde dieses Foto gemacht? Wann? Was ist der Zweck des Fotos? Für wen ist das Bild gedacht?
3. Fragen stellen. Was wüsstest Du gern über das Foto? Welche Informationen fehlen?
4. Nachforschen. Suche nach mehr Informationen über das Thema auf dem Foto und versuche mit eigenen Worten zu erklären, was darauf zu sehen ist und was Du darüber weißt.
5. Präsentieren. Lassen Sie die Schüler*innen das jeweilige Foto im Unterricht präsentieren. Falls mehrere Kinder dasselbe Foto gewählt haben, können sie sich über ihre Interpretation austauschen und die Präsentation gemeinsam machen.

Seite 2-3

Viele Fotos und Fotoalben der Familie Frank sind zum Glück erhalten geblieben. Sie ermöglichen es, Annes persönliche Geschichte zu erzählen. Durch einen Brief Otto Franks an seine Neffen Bernd und Stephan, in dem er schreibt, die Deutschen hätten nach der Verhaftung »eine Dose mit Fotos übersehen«, wissen wir, dass die Familie Frank Fotos ins Hinterhaus mitgenommen hatte. Die Aufnahmen sind heute Teil der Sammlung des Anne Frank Hauses in Amsterdam.

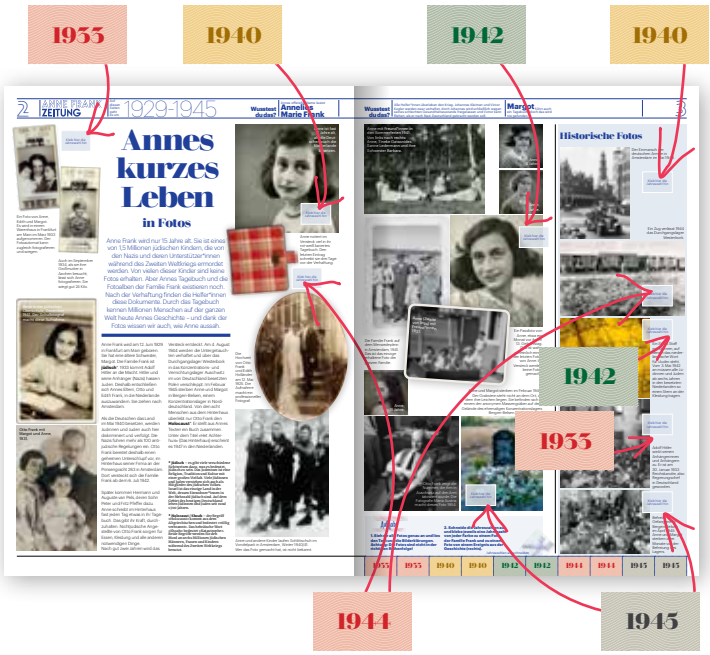
»Wir hatten fast alle Fotos mitgenommen. Durch Zufall hatten die Lumpen beim Ausrauben unseres Verstecks eine Dose mit Fotos übersehen, sodass ich diese noch habe.«

Otto Frank,
21. Juli 1945

Lösungen
Die Schüler*innen lernen, fünf wichtige Ereignisse des Zweiten Weltkriegs (politische Geschichte) mit Anne Franks Biografie (Lebensgeschichte) zu verknüpfen. Jedes Ereignis (rechts auf Seite 3) bewirkte eine Veränderung im Leben der Familie Frank.

Besprechen Sie die Lösung mit den Schüler*innen und lesen Sie dabei folgenden Text.

1933 Anne lebt in Frankfurt. Sie ist fast vier Jahre alt. Die Familie Frank emigriert nach Amsterdam. In Deutschland wird es für Jüdinnen und Juden zu unsicher, und durch die Wirtschaftskrise steckt die Bank der Familie Frank in Schwierigkeiten.
1940 Anne lebt in Amsterdam. Sie ist zehn, als der Krieg im Land beginnt. Nach der deutschen Invasion in der Nacht vom 9. auf den 10. Mai geht das Leben für die Franks recht normal weiter. Ab 20. Mai können Margot und Anne sogar wieder zur Schule gehen.
1942 Aber dann beginnen die Nazis auch in den Niederlanden die Juden auszugrenzen wie zuvor in Deutschland. Sie erlassen antijüdische Gesetze.
Als Margot am 5. Juli 1942 eine Aufforderung für einen Arbeitseinsatz in Deutschland erhält, entschließen sich Otto und Edith Frank, am nächsten Tag unterzutauchen.
1944 Die acht Untergetauchten verstecken sich 761 Tage lang im Hinterhaus. Sechs Helfer*innen unterstützen sie in dieser Zeit. Wie das Versteck entdeckt wurde, ist nicht bekannt. Es gibt viele Theorien, aber keine Beweise.
1945 Die Befreiung kommt für Anne und Margot zu spät. Anne stirbt an den Folgen von Entkräftung und Fleckfieber. Otto Frank überlebt als einziger der acht Untergetauchten den Krieg. Alle sechs Helfer*innen überleben.



Seite 4-5

Auf dieser Seite versuchen die Schüler*innen, Propagandafotos von privaten Aufnahmen zu unterscheiden. Das ist nicht einfach, aber es geht darum, das genaue Hinschauen zu lernen und über das Gesehene nachzudenken. Gehen Sie die Aufgabe gemeinsam durch und besprechen Sie dann mit der ganzen Klasse, welche sieben Aufnahmen Propagandafotos sind.

Lösung Aufgabe 1

Dies sind die Propagandafotos:

Manchmal ist die Unterscheidung problematisch. Das Foto der beiden Kinder (unten rechts) war ursprünglich nicht als Propagandafoto gedacht, wurde jedoch im Schaufenster so verwendet. Das Foto von der Olympiade 1936 (oben rechts) wirkt wie ein Propagandafoto, stammt aber aus einem privaten Fotoalbum. Bei genauerer Betrachtung ist deutlich zu sehen, dass es kein professioneller Fotograf machte (unscharf).

Wann ist jemand jüdisch? Viele Jüdinnen und Juden sagen: Eine Person ist jüdisch, wenn ihre Mutter jüdisch ist. Im liberalen Judentum können auch Kinder von jüdischen Vätern als jüdisch anerkannt werden. Auch Menschen ohne jüdische Familie nehmen die jüdische Religion durch Konversion an.

Seite 6-7

Die Schüler*innen lernen vier bekannte Kriegsfotograf*innen kennen.

Lösung Aufgaben

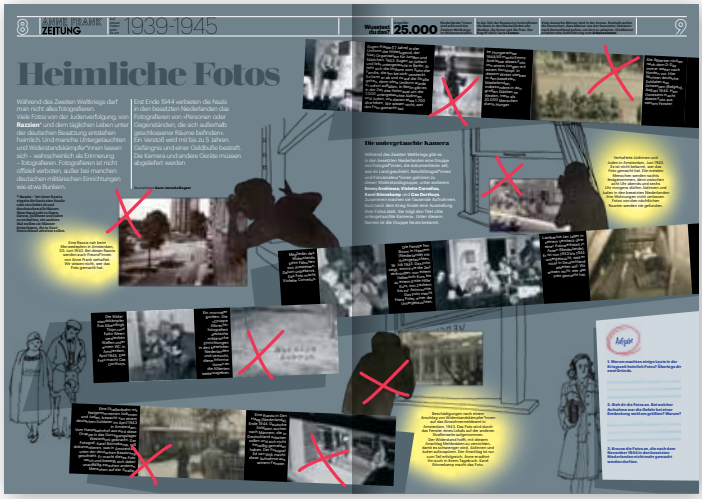
1. Auf der nächsten Seite steht, warum die einzelnen Fotograf*innen den Krieg und/oder die Judenverfolgung dokumentiert haben.

2. Lee Miller fotografierte die befreiten Konzentrationslager Buchenwald und Dachau. Nach dem Krieg, so ihr Sohn Arthur Penrose, sprach sie fast nie über ihre Erfahrungen während dieser Zeit. Was sie erlebt und gesehen hatte, hatte sie tief erschüttert und traumatisiert.

3. Robert Capa meint, er sei froh, dass es nach dem Zweiten Weltkrieg erst mal keinen Krieg mehr gab und dass er in diesem Sinne »arbeitslos« war. Er hoffte, arbeitslos zu bleiben, weil das bedeutete, dass es keinen neuen Krieg gäbe.

Lee Miller	• das Vorrücken der Alliierten festhalten • Gräueltaten während des Zweiten Weltkriegs dokumentieren
Robert Capa	• das Vorrücken der Alliierten beim D-Day und danach festhalten • wichtige Momente nach dem Krieg festhalten
Arthur Grimm	• Fotos von den Erfolgen der deutschen Wehrmacht machen • NS-Parteitage festhalten • Jüdinnen und Juden negativ darstellen
Jewgeni Chaldej	• das Vorrücken der Roten Armee festhalten

Seite 8-9



Die Schüler*innen denken über die Bedeutung von »heimlichen Fotos« nach. Warum sind solche Fotos wichtig?

Lösung Aufgabe 1
Menschen machten heimlich Fotos
- weil sie die Judenverfolgung als Beweis für später dokumentieren wollten;
- als Akt des Widerstands, zum Beispiel weil sie Informationen an die Alliierten weitergeben wollten (Spionage) oder weil sie Widerstandsaktionen dokumentieren wollten (etwa den Anschlag auf das Einwohnermeldeamt);
- als Erinnerung an eine ereignisreiche Zeit;
- um verschiedene Formen des Widerstands abzubilden (Waffen verstecken, Untergetauchten helfen, Ausweise fälschen)

Seite 10-11

Lassen Sie die Schüler*innen das Interview mit Tswi Herschel lesen und besprechen Sie dann mit der ganzen Klasse, was Tswi erlebt hat. Welche Entscheidungen wurden **für ihn** getroffen? Und welche Entscheidungen traf **er selbst**?

Anmerkung: Tswi verwendet den Begriff »Zionismus«, der neben dem Text erklärt wird. Die Schüler*innen müssen noch nicht wissen, was Zionismus bedeutet, aber falls es Fragen dazu gibt, können Sie hier Informationen zum Verhältnis von Judentum und Zionismus finden:
www.annefrank.org/de/themen/antisemitismus/sind-alle-juden-zionisten

Seite 12-13

Besprechen Sie die Aufgabe mit den Schüler*innen. War es einfach? Oder eher schwierig? Wie kommt es, dass wir oft zu wissen glauben, wie jemand ist? Haben die Schüler*innen schon einmal erlebt, dass sie jemanden falsch eingeschätzt haben? Lassen Sie die Schüler*innen darüber nachdenken, woher sie ihre Vorstellungen von bestimmten Gruppen oder Ländern haben.

Hintergrundinformationen zu Cigdem Yuksel
Die türkisch-niederländische Fotografin Cigdem Yuksel veröffentlichte im vergangenen Jahr eine Studie zur Darstellung muslimischer Frauen in der Bilddatenbank der Allgemeinen Niederländischen Presseagentur. Mit dieser Publikation möchte sie Medienschaffenden bewusst machen, dass sie durch die Veröffentlichung einseitiger Fotos von Muslimas zu einer stigmatisierenden Bildsprache beitragen. Gerade in einer Zeit, in der Bilder so wichtig und präsent sind, möchte Cigdem erreichen, dass sich jeder Mensch fragt, ob die gezeigten Bilder der Realität entsprechen.

Cigdem: »Eine Muslima trägt nicht immer ein Kopftuch. Das sind alte Vorstellungen und die Zeiten ändern sich. Ich denke, viele Bilder in den Medien entsprechen nicht mehr der Realität, und das möchte ich wie mit einer Lupe sichtbar machen. Alle haben Vorurteile, das lässt sich nicht ändern, aber ich finde, Medienschaffende sollten mit diesen Vorurteilen viel bewusster umgehen.«

Lassen Sie die Schüler*innen darüber nachdenken, was mit »die Medien« gemeint sein könnte.

»»»»

Seite 14-15

Bitten Sie die Schüler*innen, die Gedichte vorzutragen. Besprechen Sie die Gedichte mit den Schüler*innen. Welche gefallen ihnen am besten, und warum?

Pim Lammers (*1993) schreibt für Erwachsene und Kinder. Anfang 2017 erschien sein Bilderbuchdebüt »Het lammetje dat een varken is« (Das Lamm, das ein Schwein ist), das allererste niederländische Bilderbuch über Transsexualität. Das Buch wurde mit einem Silbernen Griffel ausgezeichnet und Pim war damit der jüngste Griffel-Gewinner aller Zeiten.

Seite 16

Besprechen Sie den Inhalt des Tweets auf der Seite mit der ganzen Klasse.

Die zwei Fotos aus »Für welche Geschichte entscheidest du dich?« demonstrieren, wie unterschiedlich sich ein und derselbe Moment darstellen lässt. Verfügen Ihre Schüler*innen über Erfahrung mit der fotografischen Inszenierung eines Augenblicks, etwa durch Bilder für ihre Social-Media-Kanäle? Sprechen Sie mit den Schüler*innen darüber, worauf sie selbst bei der Herstellung und Auswahl eigener Fotos achten.

Kopiervorlage

Tswi Josef Herschel überlebt als jüdisches Kind versteckt in den Niederlanden den Holocaust. Heute wohnt er in Tel Mond in Israel. Das Interview findet während des Corona-Lockdowns im Januar 2021 digital per Video-Gespräch statt.
Lies zunächst das Interview mit Tswi Herschel in der aktuellen Anne Frank Zeitung auf den Seiten 10/11. Dann schau Dir die Videos auf www.annefranktag.de an und versuche, die Fragen zu beantworten.

1) Tswi Herschels Familie vor dem Holocaust

Die Familie von Tswi Herschel lebt in Zwolle, einer Stadt in den Niederlanden. Seine Eltern Nico und Ammy heiraten im Jahr 1941 in der örtlichen Synagoge.

A) Was erfährst Du über die Eltern von Tswi Herschel?
B) Großvater Herschel besitzt ein antiquarisches Möbelgeschäft in Zwolle. Schau Dir das Foto dazu in Minute 0:56 genau an und nutze die Stopp-Funktion des Videos. Was erfährst Du durch das Foto über das Leben der Familie in Zwolle?

2) Suche nach Rettung

Nach der Besetzung der Niederlande durch die deutsche Wehrmacht werden nun auch dort Jüdinnen und Juden verfolgt. Die Eltern von Tswi Herschel schließen sich einer zionistischen Gruppe an. Sie versuchen, der antisemitischen Verfolgung zu entkommen.

A) Warum verloren die Eltern von Tswi Herschel ihre Arbeit?
B) Wie wollen Nico und Ammy Herschel der antijüdischen Verfolgung entkommen?

3) Tswi Herschel bei Familie de Jongh

Den Eltern von Tswi Herschel gelingt es, ihr Kind bei der Familie de Jongh vor der antisemitischen Verfolgung der Nationalsozialisten zu verstecken. Damit sein jüdischer Name ihn nicht verrät, bekommt Tswi den Vornamen Henkie.

A) Wie beschreibt Tswi Herschel die Familie de Jongh?
B) Schau Dir die Fotos von Tswi Herschel mit seiner Adoptivmutter Margje de Jongh (ab Minute 1:16) genau an. Nutze die Stopp-Funktion für das Video. Wie würdest Du das Foto beschreiben?

4) Leben nach dem Holocaust

Tswi Herschel erlebt als Kind die Befreiung von der deutschen Besatzung durch kanadische Soldaten. Er lebt zu diesem Zeitpunkt bei der Familie de Jongh im Ort Spakendorf. Später findet ihn seine Großmutter Rebecca Reindorp. Sie hat den Holocaust überlebt und nimmt Tswi zu sich.

A) Was erzählt Tswi Herschel über seine Großmutter Rebecca Reindorp?
B) Was meint Tswi Herschel mit dem Satz »Ich war nicht alleine, aber ich war einsam«?

5) Antisemitismus in der Nachkriegszeit

Nach dem Zweiten Weltkrieg besucht Tswi Herschel die Grundschule in den Niederlanden. Viele seiner Mitschüler*innen kommen aus Familien, die mit den deutschen Besatzern zusammengearbeitet haben (Kollaborateure). Tswi erlebt starken Antisemitismus.

A) Tswi Herschel erzählt in dem Video, wie er sich in einer Schlägerei erfolgreich gegen seine Ausgrenzung und Erniedrigungen als Jude zur Wehr setzt. Warum, denkst Du, erzählt Tswi Herschel gerade diese Geschichte aus seiner Schulzeit?
B) Tswi Herschel sagt, dass seine antisemitische Ausgrenzung in der Schule dazu beigetragen hat, dass er sich selbst mehr als Jude verstand. Was denkst Du darüber?

6) Die Tagebücher des Vaters

Tswi Herschel lebt bei seiner Großmutter Rebecca Reindorp. Er findet die Tagebücher seines Vaters und einen Familienstammbaum. So erfährt er von seinen Eltern Nico und Ammy, die während des Holocaust ermordet wurden. Seine schwer traumatisierte Großmutter kann mit Tswi nicht über ihre Familie sprechen.

A) Warum sind die Tagebücher von Nico Herschel trotz des Zweiten Weltkriegs erhalten geblieben?
B) Als Erwachsener liest Tswi Herschel die Tagebücher seines Vaters. Warum sind sie für ihn so wichtig?

7) Einwanderung nach Israel

Tswi Herschel lernt bereits als Kind seine spätere Frau in der zionistischen Jugendorganisation »Bnei Akiva« kennen. Im Jahr 1986 wandern sie zusammen nach Israel ein.

A) Wie beschreibt Tswi Herschel seine Einwanderung nach Israel?
B) Betrachte den Raum, in dem Tswi Herschel sitzt. Was siehst Du?

Diese Seiten bieten Lösungen zu den Fragen des Arbeitsblatts zum Video-Interview mit Tswi Herschel. Das Video-Interview auf www.annefranktag.de eignet sich für Schüler*innen ab Klasse 8. Die Zusammenhänge des Überlebens von Tswi Herschel während der antijüdischen Verfolgung der Nationalsozialisten in den Niederlanden sind komplex. Es ist empfehlenswert, dass die Schüler*innen zuerst das Interview in der Anne Frank Zeitung (S.10/11) lesen. Dort findet sich auch eine Kurz-Biografie mit wichtigen Daten seines Lebens. Um eine Reduzierung der Person von Tswi Herschel auf die Zeit des Holocaust zu vermeiden, ist es unbedingt ratsam, den Schüler*innen drei Zeitperioden seiner Familienbiografie zu vermitteln, nämlich vor, während und nach dem Holocaust.

Video 1
Tswi Herschels Familie vor dem Holocaust

A) Tswi Herschel zeigt vor seiner Computerkamera mehrere Fotos seiner Eltern: seine Mutter bei einer Fahrradtour, das Paar vor der Eheschließung und mehrere Hochzeitsfotos aus der Synagoge von Zwolle. Tswi Herschel sagt über seine Eltern, es sei eine »Jugendliebe« gewesen.

B) Wir erfahren nur wenig über das antiquarische Möbelgeschäft von Großvater Herman Herschel am Melkmarkt in der Innenstadt von Zwolle. Auf dem Foto ist zu sehen: der Familienname und der abgekürzte Vorname des Großvaters auf dem großen Ladenschild; die niederländischen Worte für Möbel, Spiegel und Gemälde (Schilderijen); in der Tür steht eine Frau mit weißem Kleid und einem Kind auf dem Arm; durch das Schaufenster lässt sich eine Lampe erkennen, vielleicht zum Verkauf?
Auch wenn das Foto nur begrenzt Informationen preisgibt, es verweist doch darauf, dass die Familie Herschel mit ihrem Geschäft fester Bestandteil des Stadtlebens von Zwolle gewesen sein muss. Sie können die Schüler*innen auf die Unterschiede der beiden historischen Quellen hinweisen: das Erzählen des Zeitzeugen Tswi Herschel (mündliche Quelle) und das Foto (Bildquelle).

Video 2
Suche nach Rettung

A) Im Jahr 1941 erlassen die deutschen Besatzer in den Niederlanden eine Vielzahl antijüdischer Verordnungen. Als Juden dürfen die Eltern von Tswi Herschel nicht mehr in ihren Berufen als Buchhalter und als internationale Telefonistin arbeiten.

B) Nico und Ammy Herschel schließen sich der zionistischen Gruppe »Naharut Jisrael« (hebräisch für »Jugend Israels«) an. Sie hoffen, ins damalige Palästina zu entkommen. Aufgrund mangelnder finanzieller Ressourcen ist ihnen dieser Fluchtweg verschlossen. Ebenso ist es ihnen unmöglich, für sich selbst ein Versteck zu organisieren. Es gelingt ihnen aber, mithilfe der Mittelsperson Hendrikje Schwencke, ihren Sohn bei der Familie de Jongh zu verstecken.
In Video 6 »Die Tagebücher des Vaters« ab Minute 3:05 reflektiert Tswi Herschel über die Motivation seiner Eltern, ihn als Baby wegzugeben. Er kommt zu dem Schluss, dass sie es aus Liebe taten, um sein Leben zu retten.

Video 3
Tswi Herschel bei Familie de Jongh

A) Willem und Margje de Jongh haben fünf Kinder, mit Tswi kommt ein weiteres Kind dazu. Sie leben in einem Haus. Sie sind christlich und beten jeden Sonntag in der Kirche. Seine Aufnahme beschreibt Tswi Herschel als liebevoll, bis heute steht er im Kontakt mit der Familie.

B) Es ist davon auszugehen, dass es sich um ein gestelltes Foto handelt: Dafür spricht der aufgeräumte Bildhintergrund mit einem Farbverlauf, das sehr gepflegte Äußere und die eingenommenen Posen. In dem Blick und dem Lächeln von Margje de Jongh scheint sich Zuneigung auszudrücken. So interpretiert auch Tswi Herschel selbst dieses Foto: »Wenn die (die Familie de Jongh, Anmerkung der Redaktion) mich nicht geliebt hätten, dann hätten sie nie ein solches Bild machen lassen. Ich war zu 110 Prozent ein Teil dieser Familie.«

Video 4
Leben nach dem Holocaust

A) Tswi Herschel erzählt wenig über Rebecca Reindorp, seine Großmutter väterlicherseits. Im Vordergrund seines Berichts steht sein seelisches Leid durch den abrupten Wechsel der familiären Zusammenhänge. Dennoch gibt Tswi Herschel auch wichtige Hinweise zu Rebecca Reindorp. Tswi Herschel sagt: »Meine Großmutter war schwer traumatisiert, ja, jetzt weiß ich das.« (Minute 1:40) und »Sie hat nie etwas erklärt, erzählt« (Minute 2:38). Erinnern Sie Ihre Schüler*innen daran, dass Rebecca Reindorp den Holocaust überlebt und ihren Sohn Nico Herschel und ihre Schwiegertochter Ammy verloren hat. Beide wurden im Vernichtungslager Sobibor 1943 ermordet. Die schwere Traumatisierung der Großmutter und ihr Nicht-sprechen-Können über das Erlebte in der Zeit des Holocaust wird auch im Videoclip 6 »Die Tagebücher des Vaters« angesprochen.

B) Bei seiner Großmutter Rebecca Reindorp muss sich Tswi Herschel an eine neue Umgebung gewöhnen. Durch sein Leben im Versteck vor der antijüdischen Verfolgung der Nationalsozialisten ist er nicht vertraut mit der religiösen Lebensweise seiner Großmutter. Emotional fehlt ihm der Kontakt zur Familie de Jongh. Der Satz »Ich war nicht alleine, aber ich war einsam« lässt sich in diesem Kontext verstehen.

Video 5
Antisemitismus in der Nachkriegszeit

A) Die Antwort auf die Frage kennen wir nicht. Möglicherweise will Tswi Herschel nicht nur als Opfer von antisemitischer Gewalt wahrgenommen werden, sondern auch seine eigene Handlungsfähigkeit darstellen. Obwohl er von seinen Mitschüler*innen beleidigt und drangsaliert wird, gelingt es ihm, sich zu behaupten.

B) Viele verschiedene Antworten – auch gefühlsbetonte – sind auf diese Frage möglich. Viele Menschen, die als Angehörige einer Minderheit Ausgrenzung erleben, identifizieren sich umso stärker mit dem Teil ihrer Persönlichkeit, für den sie angegriffen werden.

Video 6
Die Tagebücher des Vaters

A) Tswi Herschel erzählt, dass sein Vater Nico die Dokumente »irgendwo ins Versteck« gebracht hat. Tatsächlich gab er die Dokumente einem nicht-jüdischen und zuverlässigen Bekannten in Zwolle zur Aufbewahrung. Nach dem Zweiten Weltkrieg gelangten diese Dokumente in den Besitz der Großmutter Rebecca Reindorp, danach zu Tswi Herschel.

B) Für Tswi Herschel sind die erhaltenen Tagebücher und die Fotografien die einzige Möglichkeit, sich eine Vorstellung von seinen Eltern zu machen und so auch mehr über seine eigene Herkunft zu erfahren. Lange Zeit ist Tswi Herschel emotional nicht dazu in der Lage, die Tagebücher zu lesen. Erst im Alter von 35 Jahren beginnt er, sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Video 7
Einwanderung nach Israel

A) Tswi Herschel und seine Frau wandern nach Israel ein. Sie fahren in drei Monaten mit einem Schiff von Amsterdam nach Tel Aviv. Tswi Herschel sagt über seine Ankunft: »Es war sehr emotional. Ich kann es nicht erklären, aber ich bin hier Zuhause.« (ab Minute 2:25).

B) Es sind verschiedene Gegenstände zu erkennen. Die Schüler*innen können die Tagebücher von Tswi Herschels Vater auf dem Tisch links identifizieren. Im Hintergrund sehen sie außerdem eine israelische Fahne.
Sprechen Sie mit den Schüler*innen über den engen Zusammenhang, den Tswi Herschel sieht zwischen dem Staat Israel und dem von ihm und seiner Familie erlebten Antisemitismus. In der Anne Frank Zeitung findet sich auf Seite 10 eine Kurzdefinition von Zionismus.

Kopiervorlage

In dieser Ausstellung erfährst Du viel über das Leben von Anne Frank in der Zeit des Nationalsozialismus und des Holocaust. Schau Dir die Fotos genau an und lies die Texte. Versuche dann, die Fragen zu beantworten. Das kannst Du allein oder in einer Kleingruppe tun. Online findet sich diese Ausstellung auf www.annefranktag.de.

Plakat 1: Blick auf die Geschichte

A) Das Bild von Anne Frank ist in einem Fotoautomaten entstanden. Betrachte das Foto, aber auch die Zahlen und Worte. Was kannst Du herausfinden?

B) Hast Du selbst schon einmal einen Fotoautomaten benutzt? Wenn ja, warum?

C) Anne Frank ist am 12. Juni 1929 geboren. Wie alt ist sie auf diesem Foto?

Plakat 2: Anne und ihre Familie. 1929 - 1934

A) Wie wirken Otto, Margot und Anne Frank auf diesem Foto auf Dich?

B) Was könnte die Kleidung von Otto Frank über ihn aussagen?

C) Auf dem Plakat findet sich auch ein Foto mit Annes Mutter. Wie heißt sie?

Plakat 3: Familie Frank verlässt Deutschland. 1933/1934

A) Um was für ein Bild handelt es sich?

B) Was könnten Gründe für den Maler gewesen sein, dieses Bild zu malen?

C) Nenne drei Unterschiede zwischen einem gemalten Bild und einem Foto.

Plakat 4: Anne in Amsterdam. 1934 - 1942

A) Wer ist Anne Frank auf dem Foto?

B) Das Foto zeigt Annes Klasse. Finde 3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu Deinem Klassenraum.

C) Schau Dir die Stadtkarte von Amsterdam auf dem Plakat an. Was denkst Du, wie lange läuft Anne von ihrem Zuhause bis zur Schule?

Plakat 5: Anne im Versteck. 1942 - 1944

A) Lies den Text auf dem Plakat und die Bildunterschrift zu diesem Foto. Was findest Du über Miep Gies heraus?

B) Wie hilft Miep Gies Anne Frank und den anderen Untergetauchten?

C) Wozu könnte dieses Foto aufgenommen worden sein?

Plakat 6: Die letzten Monate. 1944/1945

A) Schau Dir dieses Foto von Auschwitz an. Was kannst Du erkennen?

B) Kannst Du herausfinden, wer das Foto aufgenommen hat?

C) Warum lässt sich dieses Bild als »Täterfoto« bezeichnen?

Plakat 7: Ottos einsame Rückkehr. 1945 und danach

A) Was weißt Du über die Personen auf dem Foto?

B) Wie würdest Du das Foto beschreiben?

C) Wie könnte sich Otto Frank im Moment dieser Aufnahme fühlen?

ANNE FRANK TAG 2021
BLICK AUF DIE GESCHICHTE

Anne Frank. Anne Frank Zentrum

Diese Seiten bieten Lehrkräften Antworten für das Arbeitsblatt zur Plakatausstellung zum Anne Frank Tag »Blick auf die Geschichte«. Diese zeigt das Leben von Anne Frank im historischen Kontext von Nationalsozialismus und Holocaust. Eine digitale Adaption der Ausstellung findet sich auf www.annefranktag.de.

Plakat 1: Blick auf die Geschichte

A) Dieses Dokument von Anne Frank entstand in einem Fotoautomaten in Aachen im September 1934. Neben Datum und Ort der Aufnahme findet sich auch Annes Gewicht: ca. 24,5 kg. Anne trägt Mantel und Mütze, vermutlich war es ein kalter Septembertag.

B) Viele Menschen nutzen auch heute Fotoautomaten. Passbilder eignen sich für Ausweisdokumente, aber auch als Erinnerung an einen besonderen Moment. Lassen Sie die Schüler*innen von eigenen Erfahrungen erzählen, um sich dem historischen Foto anzunähern.

C) Auf dem Foto ist Anne Frank fünf Jahre alt.

Plakat 2: Anne und ihre Familie. 1929 - 1934

A) Auf dem Foto vom August 1931 lächeln Otto und Margot Frank, die zweijährige Anne schaut in die Kamera. Beide Kinder sitzen vertraut auf dem Schoß ihres Vaters.

B) Otto Frank trägt Anzug, weißen Hemdkragen und Krawatte. Die Kleidung deutet seine gesellschaftliche Stellung an: Er ist Geschäftsmann. Otto leitet eine Familienbank, die aber 1932 in Konkurs geht.

C) Annes Mutter heißt Edith.

Plakat 3: Familie Frank verlässt Deutschland. 1933/1934

A) Das Ölgemälde des Frankfurter Malers Heinz Woelcke zeigt die Bücherverbrennung der Nationalsozialisten am 10. Mai 1933 auf dem Römerberg in Frankfurt am Main. Die Künstlersignatur rechts unten besagt, dass das Bild im selben Jahr angefertigt wurde.

B) Wir kennen die Intention von Heinz Woelcke nicht. Möglicherweise wollte er die Bücherverbrennung in kritischer Absicht festhalten. Das Gemälde mit seiner unheilvollen Atmosphäre zeigt neben den braun uniformierten Figuren, die an die SA erinnern, eine der Bücherverbrennung zuschauende Stadtgesellschaft.

C) Drei Anregungen zu den vielfältigen Unterschieden zwischen Fotos und gemalten Bildern: 1) Anhand des Bildes lässt sich nicht sicher sagen, ob der Künstler Augenzeuge des Ereignisses war. Für ein Foto hätte eine Fotograf*in vor Ort sein müssen. 2) Ein gemaltes Bild ist nicht unbedingt der Abbildung der Realität unterworfen. Beim Malen können wir Szenen entwerfen, die unser Verständnis eines Ereignisses ausdrücken. Aber auch ein Foto zeigt nie die ganze Realität: Schon die Auswahl des Fotoausschnitts ist eine subjektive und künstlerische Entscheidung. 3) Beim Fotografieren halten wir auch Details fest, derer wir uns beim Aufnehmen nicht bewusst sind. Beim Malen ist dies so nicht möglich.

»»»

Plakat 4: Anne in Amsterdam. 1934 - 1942

A) Anne Frank sitzt hinten in der Mitte in einem weißen Kleid.

B) Vergleichsaspekte: Wie viele Schüler*innen sind in der Klasse? Hier sind es 24. Dürfen die Schüler*innen auf dem Boden sitzen? Gibt es Pflanzen und Bilder? Sind alle Tische gleich oder, wie hier, unterschiedlich groß?

C) Zwischen dem Wohnort der Familie Frank am Merwedeplein 37 und der Schule in der Niersstraat 41 liegen etwa 650 Meter Wegstrecke. Erwachsene laufen etwa acht Minuten, Kinder entsprechend länger.

Plakat 5: Anne im Versteck. 1942 - 1944

A) Miep Gies arbeitet als Sekretärin in der Firma Opekta von Otto Frank. Verheiratet ist sie seit dem 16. Juli 1941 mit Jan.

B) Gemeinsam mit weiteren Helfer*innen versorgt Miep Gies die Untergetauchten mit allem Lebensnotwendigen – Nahrung, Kleidung, Informationen und vielem mehr. Damit bringt sie sich selbst in Gefahr.

C) Wahrscheinlich wollten Miep und Jan Gies dieses Foto als Erinnerung an ihre Hochzeit. Durch Miep wissen wir, dass ein auf der Straße tätiger Fotograf mit der Aufnahme beauftragt wurde.

Plakat 6: Die letzten Monate. 1944/1945

Das Anne Frank Zentrum empfiehlt die vertiefte Beschäftigung mit diesem Foto erst ab Klasse 8. Das Foto zeigt die Ankunft ungarischer Jüdinnen und Juden im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz im Sommer 1944. Bei der Selektion entscheiden SS-Angehörige, wer sofort ermordet wird. Die vertiefende Auseinandersetzung mit diesem Foto kann Schüler*innen verstören. Geben Sie nur der Altersstufe angemessene Informationen weiter. Achten Sie auf die Reaktionen der Schüler*innen und eröffnen Sie eine Möglichkeit, über Gefühle zu sprechen.

A) Auf dem Foto sind unter anderem zu sehen: Häftlinge in KZ-Kleidung, Menschen in ziviler Kleidung getrennt nach Frauen (l.) und Männern (r.), Angehörige der SS, Zugwaggons, Rauch einer Lokomotive, ein Gebäude der KZ-Anlage. Im Vordergrund ist eine Frau mit Säugling zu sehen. Dahinter steht ein Mann ohne Hose und mit nur einem Schuh.

B) Die Aufnahme stammt von dem nationalsozialistischen Fotograf Bernhard Walter, oder von seinem Kollegen Ernst Hoffmann. Sie waren als SS-Offiziere in Auschwitz tätig.

C) Das Foto wurde von einem Täter angefertigt, der sich mit seiner Arbeit am Holocaust beteiligte. Die abgebildeten Gefangenen konnten sich dem Fotografiert-Werden nicht entziehen. Das Foto zeigt also nicht nur ein Verbrechen, es ist auch selbst eines.

Plakat 7: Ottos einsame Rückkehr. 1945 und danach

A) Auf dem Foto ist Sohn Paul zusammen mit Miep und Jan Gies zu sehen. Beide halfen der Familie Frank, im Versteck zu überleben. Miep bewahrte Annes Tagebuch und viele Fotos nach deren Verhaftung auf. Otto hat den Holocaust überlebt, seine Familie wurde ermordet.

B) Die Aufmerksamkeit der Erwachsenen richtet sich auf das Baby. Miep hält Paul auf ihrem Schoß. Die Anordnung der Erwachsenen und die Schlagschatten deuten auf ein inszeniertes Foto hin.

C) Vermutlich hat Otto ambivalente Gefühle: Er freut sich mit seinen Freunden Miep und Jan über ihr Kind. Wahrscheinlich spürt er aber auch den Verlust seiner Kinder Anne und Margot und seiner Frau Edith stark in dieser Situation.